

HINWEISE ZUR WÖRTERBUCHBENUTZUNG

Das Stichwort

Die Stichwörter dieses Wörterbuches sind fett, in einem von den übrigen Teilen des Artikels abweichenden Schrifttyp gedruckt. Die Stichwörter sind im Allgemeinen ohne Wortzwischenraum zu schreibende deutsche Wortformen, die als Lemmata jeweils ein Wort (Lexem) vertreten. Die als Stichwort gebrauchte Form der deutschen Verben ist z.B. der Infinitiv (in Form von Verweisen kommen allerdings auch andere Formen von unregelmäßigen Verben vor, z. B. **ging** → **gehen**).

Als Stichwörter können nur diejenigen Wortfügungen – zumeist fremdsprachlicher Herkunft – fungieren, deren einzelne Elemente in der deutschen Sprache selbstständig nicht gebräuchlich sind (z.B. **eTabula rása**). In den übrigen Fällen jedoch erscheinen Ausdrücke, die mit einem Wortzwischenraum geschrieben werden – so fest die Wörter miteinander auch eine phraseologische Einheit bilden mögen –, als Wortfügungen in dem Artikel des einen (meist ersten) Bestandteils (z.B. *Klavier spielen* mit der Bedeutung 'zongorázik' innerhalb des Artikels **sKlavier**).

Unter den Stichwörtern liegen – grau gedruckt – auch Schreibungen vor, die im Sinne der deutschen Rechtschreibreform von 1998 als überholt und ab dem Jahre 2005 als falsch gelten. Wenn die alte und die neue Schreibung in der alphabetischen Reihenfolge den selben Platz einnehmen, so gelangt die alte Schreibung aus Platz sparenden Gründen nicht in eine neue Zeile, sondern erscheint neben dem Stichwort neuer Schreibung (z.B. **rFluss** ← **Fluß**). In den übrigen Fällen erscheint das Wort in alter Schreibung in Form eines Verweises, der auf den Artikel des Stichwortes in neuer Schreibung verweist (z.B. **rauh** → **rau**), beziehungsweise – im Fall von bisher zusammengeschriebenen, zukünftig jedoch getrennt zu schreibenden Wörtern – zu dem Artikel des Wortes, unter dem das frühere Wort nunmehr in Form einer Wortfügung erscheint (z.B. **lahmlegen** → **lahm ... 5. lahm legen**).

Jedes Wort, in dem drei gleiche Buchstaben nebeneinander stehen, kann auch mit Bindestrich geschrieben werden (z.B. **rKaffeejersatz** oder **Kaffee-Ersatz**, **eSchiffahrt** oder **eSchiff-Fahrt**). In dem Wörterbuch erscheinen bei gleichen Vokalen beide richtigen Varianten, bei Konsonanten jedoch nur eine, und zwar die ohne Bindestrich.

Die Rechtschreibreform hat auch Neuerungen eingeführt, neben denen die alten Schreibungen weiterhin als richtig gelten. Auch diese Schreibvarianten sind selbstverständlich angegeben, doch nicht grau gedruckt, ebensowenig wie jene Wörter, die schon vor der Reform über mehrere mögliche Schreibungen verfügten (z.B. **sPortmonee** → **Portemonnaie**).

Die Wortbetonung wird durch einen erhobenen Punkt gekennzeichnet, der vor den Vokal der betonten Silbe gesetzt ist (z.B. **eMaschine**). Auch die anderen eventuellen Betonungsmöglichkeiten werden neben dem Stichwort angegeben (z.B. **rMotor**, **Mot or**).

Bei Stichwörtern, bei denen gewisse Buchstabengruppen – die im Allgemeinen jeweils einen Laut bezeichnen (in erster Linie *ie* und *sch*) – eine Verbindung von mehreren Lauten darstellen, wird ein senkrechter Trennungsstrich (Zäsur) verwendet (z.B. **eLini|e**, **sHäs|chen**).

Die Reihenfolge der deutschen Stichwörter richtet sich – abweichend von den älteren ungarischen Ausgaben – nach den deutschen lexikographischen Konventionen, d. h. die Umlaute (*ä, ö, ü*) werden nicht von den Buchstaben ohne Umlaut abgesondert.

Einzelne Formen erscheinen zweimal oder häufiger nacheinander als Stichwörter, jeweils mit einer hochgestellten Indexzahl versehen (z.B. **rMittag¹** und **sMittag²**). Dies sind solche Stichwörter gleicher Form, bei denen entweder die Bedeutung eine ganz andere ist (d. h. die Homonyme sind) und die zugleich oft auch einer anderen Wortart angehören (z.B. **rKuli¹ fn** <~s, ~s> *kőzb* (golyós) toll und **rKuli² fn** <~s, ~s> **1. [ázsi:]** *hordár*, **kuli 2. átv**, *pejor* rabszolga, melós; **rGenfer¹ fn** <~s, ~> *genfi* (férfi) und **Genfer₂ mn** <n. rag.> *genfi*), oder eine sehr ähnliche, gar gleiche Bedeutung haben, aber sich hinsichtlich gewisser grammatischer Eigenschaften (z.B. Flexion, Geschlecht usw.) voneinander unterscheiden (pl. **rBand¹ fn** <(e)s, µe> (könyv)kötet, **sBand² fn** <(e)s, µe> **1. szalag**, *pántlika ... és sBand₃ fn* <(e)s, ~e> **1. vál átv** kötelék ...; **rSellerie¹**, **Sellerie fn** <~s, ~(s)> *zeller* és **eSellerie²**, **Sellerie fn** <~, ~ - /iljen> *főként A* → **Sellerie¹**).

Anstelle des Stichwortes wird innerhalb des Artikels eine Tilde (~) verwendet, und der Umlaut wird in diesem Fall mit zwei Punkten angegeben. Die Tilde wird auch bei Formen angewendet, die äußerlich übereinstimmen, doch grammatisch unterschiedliche Funktionen erfüllen, (z.B. **nehmen ...; ~ wir den Fall, dass ...**). Es reicht sogar aus, dass die im Artikel erscheinende Form das Schriftbild des Stichwortes beinhaltet; in diesem Fall wird der Unterschied (z.B. die Flexionsendung) direkt an die Tilde angehängt (z.B. **nett ...; eine ~e Geschichte**). Wenn das Stichwort in einer Wortform erscheint, die nicht das Buchstabenbild des Stichwortes beinhaltet, dann wird die vollständige Form ausgeschrieben (z.B. **machen ... mach dir nichts daraus!**). Wenn sich die Form des Stichwortes vor der Endung verändert, wird nicht die Tilde, sondern ein Bindestrich gebraucht (z.B. **eFirma** <~, -men>).

Wenn das Stichwort ein Adjektiv (oder eine Ordinalzahl) ist, das nur mit Affixen vorkommt, stehen nach dem Wortstamm drei Punkte (z.B. **ober...; viert...**). Bei den Pronomen, die jeweils nur mit Affixen gebraucht werden, geben wir nebeneinander in allen drei Geschlechtern die volle Form an (z.B. **jener, jene, jenes**). Ähnlich behandeln wir den bestimmten Artikel (**der, die, das**).

Als Stichwörter werden keine Suffixe und Präfixe angegeben, da eine ausführliche Beschreibung dieser Elemente im Abschnitt *Präfixe und Ableitungssuffixe* zu finden ist. Mit Hilfe der Stichwörter und dieser Affixe ist auch die Bedeutung von zahlreichen Wörtern herauszufinden, die bei uns keine Stichwörter sind. Die häufigsten von diesen leicht analysierbaren Wörtern haben wir trotzdem auch als Stichwörter angeführt (z. B. **abbestellen** und **eAbbestellung**).

Die Aussprache

Bei den meisten Stichwörtern wird keine Lautschrift angegeben, da davon ausgegangen wird, dass dem Leser die deutsche Aussprache, beziehungsweise die allgemeinen Regeln der Buchstaben-Laut-Entsprechungen bekannt sind. Die Wortbetonung hingegen, die ebenfalls als eine Angabe zur Aussprache anzusehen ist, wird wie oben erwähnt bei jedem mehrsilbigen Stichwort selbstverständlich angegeben, und die trennende Zäsur bei Buchstabenverbindungen wie *ie*, *sch* usw. dient auch als Hinweis zur Aussprache.

Eine phonetische Umschrift in eckigen Klammern erfolgt meist nur bei Fremdwörtern, deren Aussprache nicht den deutschen Buchstaben-Laut-Zuordnungen entspricht (z.B. **rLaptop** [lEp...]). Die Betonung wird in der Lautschrift nicht mehr angegeben, da sie bereits dem Stichwort zu entnehmen ist. Erscheint nur ein Teil des Wortes in der Umschrift, so stehen für den Rest des Wortes Punkte (z.B.. **eVase** [v...]).

In der Umschrift werden folgende phonetische Symbole verwendet:

Vokale:		[L]	<i>Memo·iren</i>	[t]	Tier
		[&:]	Öfen	[T]	Thriller
[a:]	<i>Sage</i>	[&]	Ökon·om	[d]	dir
[a]	Sand	[^]	öffnen	[D]	on the rocks
[H]	engag·ieren	[B]	Parf·um	[s]	lassen
[W]	bitter	[u:]	tu	[z]	lesen
[#]	wir	[u]	Tun·esien	[S]	Schüler
[A:]	Hardware	[U]	Tunnel	[Z]	Journalist
[{}]	Blackbox	[J]	Su·ite	[k]	Kern
[8]	Country	[y:]	Lüge	[g]	gern
[e:]	legt	[y]	Lyz·eum	[x]	Bach
[e]	legit·im	[Y]	Lücke	[C]	Becher
[E:]	läge	[N]	Libyen	[j]	Boje
[E]	leckt	[%]	nein	[h]	dahin
[F]	Teint	[_]	Baum	[4]	Pfeil
[@]	bitte	[!]	neun	[5]	Zeile
[i:]	Bibel			[6]	Chip
[i]	Bil·anz	Konsonanten:		[3]	Jeep
[I]	bitte			[I]	mal
[K]	Ak·azie	[p]	Pein	[r]	Grund
[o:]	Ofen	[b]	Bein	[m]	kam
[o]	Obel·isk	[f]	fahren	[n]	an
[O]	offen	[v]	waren	[X]	jung
[V]	Balk·on	[w]	Whistler		

Diakritische Zeichen:

[a:], [o:] stb.	lange Vokale (<i>Tor</i>)
[H], [V] stb.	nasalisierte Vokale (<i>Chanson</i>)
[9], [4], [X] stb.	Silben bildende Konsonanten (<i>Handel</i>)

Morphologische Angaben

Das Wörterbuch gibt die Wortart jedes Stichwortes an. Bei flektierbaren Stichwörtern erscheinen dann in spitzen Klammern auch die Suffixe der Schlüsselformen sowie die Ablautreihe und die Hilfsverben. Von diesen Angaben sind meist alle grammatischen Formen des Wortes ableitbar. Eine Hilfestellung hierzu bieten auch die in den folgenden Punkten angeführten Regeln und Tabellen.

Substantive

Ihr grammatisches Geschlecht wird aus den davor stehenden kursiv geschriebenen Buchstaben *r*, *e* oder *s* deutlich, die mit dem jeweils letzten Buchstaben der Artikel *der*, *die* und *das* übereinstimmen. Bei Wörtern schwankenden Geschlechts, beziehungsweise bei solchen, die gleichermaßen eine männliche sowie eine weibliche Person bezeichnen, werden die Zeichen für beide Geschlechter – durch einen Schrägstrich (/) getrennt – angegeben. Bei Personennamen, bestimmten geografischen Namen sowie bei Substantiven, die nur im Plural gebräuchlich sind (ihr Kennzeichen: *t sz*), wird kein Artikel angegeben (geografische Namen ohne Artikel sind *neutral*).

Die Schlüsselformen der Substantive sind der Genitiv Singular beziehungsweise der Nominativ Plural. Aus diesen sowie der Lautform des Stammes sind auch die fehlenden fünf grammatischen Formen ableitbar (die sechste Form ist das Stichwort selbst, das im Nominativ Singular steht).

Eine Ausnahme bilden die adjektivisch deklinierten nicht femininen Substantive, deren Schlüsselformen mit jenen der sog. schwachen Substantive zusammenfallen. Daher wird bei dem adjektivischen Typ eine weitere Form angegeben, um diesen eindeutig von den schwachen zu trennen, z.B. *r/e* **Angestellte** <~n, ~n, ein ~r oder eine ~>, oder: **sJunge**² <~n, ~n, ein ~s> **1. [állaté] kölyök, kicsiny** aber: *r* **Junge**¹ <~n, ~n/Jungs> ... **1.** fiú, weil es ein schwaches Substantiv ist, das heißt, nicht adjektivisch dekliniert wird.

Die Deklination der Substantive

Singular

Ist der Genitiv $\sim/\sim s/\sim(e)s/\sim es$, dann ist der Akkusativ \sim und der Dativ $\sim(e)^i$;
ist der Genitiv $\sim en/\sim ens$, dann ist der Akkusativ $\sim en$ (Ausnahme: *Herz*) und der Dativ ebenfalls $\sim en$;
wenn es sich nicht um ein Wort adjektivischer Deklination handelt und der Genitiv $\sim n$ ist, dann sind sowohl der Akkusativ als auch der Dativ ebenfalls $\sim n$.

Plural

Die Formen der vier Fälle sind gleich, nur im Dativ erhalten jene die Endung $\sim n$, die nicht auf n oder s enden.
Zum Singular und Plural der Substantive adjektivischer Deklination siehe den Abschnitt *Adjektive*.

Adjektive

Die lexikalische Form bildet der unflektierte Positiv. In den Winkelklammern werden die unregelmäßigen, meist umgelauteten Formen des Komparativs und Superlativs angegeben. Nach dem Suffix des Superlativs stehen drei Punkte, da er ohne Flexionsendung im Allgemeinen nicht vorkommt.

Das Adjektiv erhält in der Funktion des Attributs Flexionsendungen, die abhängig von dem vorangehenden Wort, schwach oder stark sein können.

Deklinationsendungen des Adjektivsⁱⁱ

	Singular			Plural
	Masculinum	Femininum	Neutrum	
	Stark/schwach	Stark/schwach	Stark/schwach	Stark/schwach
Nominativ	$\sim er/\sim e$	$\sim e/\sim e$	$\sim es/\sim e$	$\sim e/\sim en$
Akkusativ	$\sim en/\sim en$	$\sim e/\sim e$	$\sim es/\sim e$	$\sim e/\sim en$
Genitiv	$\sim en/\sim en$	$\sim er/\sim en$	$\sim en/\sim en$	$\sim er/\sim en$
Dativ	$\sim em/\sim en$	$\sim er/\sim en$	$\sim em/\sim en$	$\sim en/\sim en$

Ein Teil der deutschen Adjektive kann auch in adverbialer Funktion erscheinen. Das Ungarische verwendet in diesem Fall spezielle Suffixe. In einfacheren Wörterbuchartikeln wird auf dieses Phänomen entweder gar nicht hingewiesen (z.B. **geschickt** ... ügyes, doch das Äquivalent ‚ügyesen‘ wird nicht gesondert angeführt), oder es dient eine Wortverbindung als Beispiel, in der das Adjektiv eine adverbiale Funktion einnimmt (z.B. **langsam** ... lassú; ... **~, aber sicher** közb lassan, de biztosan). Bei den Adjektiven mit vorwiegend adverbialer Verwendung geben wir die adverbiale Funktion als selbstständige Bedeutungsvariante an (z.B. **vermütlich** *mn* ... **2.** [*határozóként*] ...).

Verben

Die Verben, die ein Akkusativobjekt haben können, sind die transitiven Verben (*ts i*); jene, die kein Akkusativobjekt haben können, sind die intransitiven Verben (*tn i*), und jene Verben, die mit dem Pronomen *sich* ein Wort darstellen, sind die reflexiven Verben (*vh i*). Es kommt häufig vor, dass ein Stichwort zugleich transitive und intransitive Bedeutungen besitzt, beziehungsweise die Verbindung mit dem Pronomen *sich* eine spezielle Bedeutung vertritt; die transitiven, intransitiven bzw. reflexiven Bedeutungen werden in verschiedene Bedeutungsklassen eingereiht, die mit römischen Zahlen gekennzeichnet sind (z.B. **nachgeben** *h.* ⟨rh.⟩ **I.** *ts i*, *h.* ... **II.** *tn i*, *h.* ...). Außer dem Infinitiv als Stichwort wird immer der erste Buchstabe der 3. Person Singular Perfekt des Hilfsverbs – *hat* oder *ist* – angegeben. Zudem werden zu den Verben, die über kein Verbalpräfix verfügen und ablautend sind (also zu den sog. starken und gemischten Verben gehören), in Winkelklammern die Stammvokale des Präteritums und des Perfekts, sowie vor diesen – insofern der Stammvokal von jenem des Infinitivs abweicht – die 3. Person Singular Präsens angegeben; die Abkürzung für das Hilfsverb im Perfekt steht dann vor dem Stammvokal des Perfekts (z.B. **brechen**ⁱ ⟨bricht, brach, *h.* gebrochen). Verben mit unregelmäßigen Vergangenheitsformen, beziehungsweise einige unregelmäßige Konjunktivformen erscheinen auch als verweisende Stichwörter (z.B. **aß** → **essen**). Die Ablaute der Verben mit Verbalpräfix werden nicht angegeben, jedoch wird bei den unregelmäßigen (also den starken und gemischten) Verben mit der Abkürzung *rh.* (z.B. **belügen** *ts i*, *h.* ⟨rh.⟩ ...) darauf verwiesen, dass im Stamm Veränderungen vor sich gehen, deren ausführlichere Beschreibung im Wortartikel des Stammwortes oder in der Tabelle im Abschnitt *Die unregelmäßigen Verben* zu finden ist.

Jene Verben, bei denen weder der Ablaut noch die Abkürzung *rh.* angegeben ist, gehören der schwachen Konjugation an, deren Zeichen im Präteritum $-(e)te$, im Perfekt das Präfix *ge-* und $-(e)t^{iii}$ sind (z.B. *machen*, *machte*, *h.* *gemacht*). Das Kennzeichen der starken Verben ist im Präteritum nur der veränderte Stammvokal, im Perfekt *ge-*, der veränderte Vokal und *-en* (z.B. *singen*, *sang*, *h.* *gesungen*).

Bei den gemischten Verben verändert sich der Stammvokal. Ihre Affixe in den Vergangenheitsformen stimmen jedoch mit denen der schwachen Verben überein (z.B. *wissen*, *wusste*, *h.* *gewusst*).

Das Paradigma des Verbs besteht aus der 1., 2. und 3. Person im Singular und Plural. All dies existiert in 6 Tempora (Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II), in 3 Modi (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ – das Paradigma des letzteren Modus ist nicht vollständig) sowie im Aktiv und im Passiv. Der Stamm erhält nur im Indikativ und im Konjunktiv des Präsens und des Präteritums direkt ein Konjugationssuffix, die übrigen Verbformen beinhalten den Infinitiv oder das Partizip Perfekt in Begleitung eines Hilfsverbs.

Die Konjugationsendungen sind im Präsens Indikativ meist:

Singular	Plural
1. ~e	1. ~(e)n
2. ~(e)st	2. ~(e)t
3. ~(e)t	3. ~(e)n

Die Konjugationsendungen sind im Präteritum Indikativ sowie im Konjunktiv meist:

Singular	Plural
1. ~	1. ~n
2. ~st	2. ~t
3. ~	3. ~n

Der Konjunktiv Präsens der Verben wird mit einem an den Verbstamm angehängten Suffix *-e* gebildet. Der Konjunktiv Präteritum der schwachen Verben stimmt mit dem Indikativ Präteritum überein, der Konjunktiv der übrigen Verben wird mit dem an den Stamm des Indikativs angehängten Suffix *-e* und *-* wenn der Stamm des Präteritums umlautfähig ist – dem Umlaut gebildet (z.B. *schrieb – schriebe, fand – fände, lud – lüde*). Der Stammvokal einiger Verben wird anstatt *-ä-* mit *-ü-* oder *-ö-* gebildet (z.B. *verdarb – verdürbe, gewann – gewönne/gewänne*).

Der Imperativ stimmt mit dem Verbstamm überein, die meisten Verben erhalten fakultativ das Suffix *-e* (z.B. *fahren – fahr(e)!*). Eine Ausnahme bilden jene Verben, die im Präsens den veränderten Stammvokal *i(e)* haben, da der Vokalwechsel auch im Imperativ vor sich geht; diese erhalten nie das Suffix *-e* (z.B. *geben – gib!*; *lesen – lies!*). Verben, deren Stamm auf *-ig* oder eine Konsonantengruppe endet, erhalten jedoch immer das Suffix *-e* (z.B. *entschuldige! atme!*).

Die zusammengesetzten Verbformen

Indikativ

	Aktiv	Passiv (Vorgang/Zustand bezeichnend)
Präsens	(nicht zusammengesetzt)	wird/ist + Partizip II
Präteritum	(nicht zusammengesetzt)	wurde/war + Partizip II
Perfekt	hat/ist + Partizip II	ist + Partizip II + worden/gewesen
Plusquamperfekt	hatte/war + Partizip II	war+ Partizip II +worden/gewesen
Futur I	wird + Infinitiv	wird + Partizip II + worden/sein
Futur II	wird + Partizip II + haben/sein	wird+ Partizip II +worden/gewesen sein

Konjunktiv

Präsens	(nicht zusammengesetzt)	werde/sei + Partizip II
Präteritum	(nicht zusammengesetzt)	würde/wäre + Partizip II
Perfekt	habe/sei + Partizip II	sei + Partizip II + worden/gewesen
Plusquamperfekt	hätte/wäre + Partizip II	wäre+ Partizip II +worden/gewesen
Futur I	werde + Infinitiv	werde + Partizip II + werden/sein
Futur II	werde+ Partizip II + haben/sein	werde+ Partizip II +worden/gewesen sein

Die Rektionen

Sowohl die Rektion des Stichwortes wie auch die des Äquivalents geben wir durch die entsprechenden Abkürzungen an. Die Kasusrektion der deutschen Wörter wird durch die Abkürzung der Namen der deutschen Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv) angegeben. Vor diesen können auch Präpositionen stehen, z.B. *über Akk, mit Dat*. Wenn der Gebrauch der Präposition oder der Kasus nach der Präposition schwankt, benutzen wir den Schrägstrich, z. B. *an/auf Akk, auf Akk/Dat*. Falls die Rektion im Ganzen schwankt, gebrauchen wir die Abkürzung „v.“, z. B. *Dat v. Akk, um Akk v. wegen Gen*. Hat ein Stichwort mehrere Ergänzungen, die gleichzeitig neben ihm stehen können, listen wir sie alle mit Leerstellen auf, z.B. **beziehen** ... **4.** *von/aus Dat* In den verschiedenen Bedeutungsvarianten können verschiedene Rektionen vorkommen, die direkt nach den Bedeutungsnummerierungen stehen, z.B. **bevorzugen** ... **Akk 1.** *vor Dat v. zu+Inf* ... **2.** *vor/gegenüber Dat* Adverbiale Ergänzungen der Verben werden ebenfalls wie Rektionen dargestellt (z.B. (pl. **wohnen** *tn i, h. igdwo* ...)).

Die Rektion der ungarischen Wörter geben wir immer an, wenn die Rektion der deutschen Wörter angegeben ist. Hierfür verwenden wir die Abkürzungen „vki“ und „vmi“ mit den entsprechenden Suffixen oder Postpositionen, z.B. *vmiből, vmi után*. Wenn sich die Rektion sowohl auf eine Person als auch auf eine andere Sache beziehen kann, so steht zwischen „vki“ und „vmi“ ein Schrägstrich, z.B. *vkitől/vmitől*.

Die Rektion wird nur dann nicht angegeben, wenn sowohl das Stichwort als auch das Äquivalent gleichfalls nur eine Rektion im Akkusativ haben; in solchen Fällen wird die Abkürzung *Akk* durch die Information *ts i* ersetzt, z.B. **wählen I.** *ts i, h. ...* (ki- meg) /választ. Wenn im Ungarischen ein anderer Kasus dem deutschen

Akkusativ entspricht, geben wir die Rektion an, z.B. **h**eiraten ... **II**. *ts i, h. Akk ... férjhez megy vkihez ...*. Die ungarische Rektion kann durch ein der Rektion entsprechendes erklärendes Wort ersetzt werden, z.B. **e**inschlagen <rh.> **I**. *ts i, h. Akk ... 4. átv is [vmilyen utat/irányt] választ, követ; ...*. Die Rektion, die sich auf alle Bedeutungsvarianten des Wortes bezieht, geben wir nur einmal, direkt nach dem Stichwort an, nach den Nummern der Bedeutungsvarianten stehen nur noch die sich eventuell zusätzlich anschließenden anderen Rektionen, z.B. **f**ortnehmen *ts i, h. <rh.> Akk 1. kivesz, elvesz, elvisz, eltávolít vmit 2. Dat elvesz vmit vkitől*.

In den deutschen Wortfügungen verwenden wir anstatt der Abkürzungen der einzelnen Kasus die Angabe *etw, jd, jn, jm, js, einer Sache*. Wenn der Kasus nicht eindeutig zu entnehmen ist, geben wir die Abkürzung des Kasus in einem hoch gestellten Index an, z.B. **r**Einblick *fn ... ~ in etw^{Akk} nehmen ...*. Im Index des Reflexivpronomens *sich* steht *Dat*, wenn es mit Dativ steht, der Akkusativ wird aber nicht angegeben: *sich^{Dat} etw aneignen*, aber: *sich erkälten*.

Die Markierung

Die Markierungen sind Abkürzungen oder – seltener – ganze Wörter in kursiver Schrift, mit denen die Stichwörter, die einzelnen Bedeutungen oder Wortfügungen in ihrem Gebrauch näher bestimmt werden. Markierungstypen sind: Fachgebiete (z.B. *inform, nyelv* usw. – siehe in der *Liste der Abkürzungen*), Sprachgebiete (z.B. *A, S, dn, én* usw.), Stil (z.B. *vál, tréf, durva* usw.), Epochen (*rég, szoc. r.*). Es gibt auch Fälle, in denen eine lexikalische Einheit gleichzeitig mit mehreren Markierungen versehen werden muss, zwischen welchen eine kopulative („und“) oder disjunktive („oder“) Beziehung besteht, worauf mit Komma bzw. Schrägstrich verwiesen wird (z.B. *A, S; kat, rep; S/rég*). Markierungen, die sich auf das gesamte Stichwort beziehen, stehen nach den morphologischen Angaben durch ein Semikolon getrennt und vor den Bedeutungsnummerierungen, die selbstverständlich auch fehlen können (z.B. (**e**xistenzi**al** *mn, fil*). Markierungen, die sich hingegen auf Bedeutungsvarianten oder deren Schattierungen beziehen, stehen nach der Nummer oder dem Buchstaben, die diese kennzeichnen (z.B. **e**Repr**ise** ... **2**. *szín*h ... **3**. *zene* ...). Die Markierung bezieht sich vor allem auf das deutsche Stichwort bzw. die Wortfügung. Das ungarische Äquivalent erhält keine Markierung, auch dann nicht, wenn sie eventuell zwangsläufig vom Deutschen abweichen würde. Selbstverständlich versuchten wir im Stil, Fachgebiet usw. dem Deutschen entsprechende Wörter und Wortfügungen zu finden.

Markierungen und Erklärungen haben eine ähnliche Funktion (s. im folgenden Punkt), da beide die Umstände des Gebrauchs bestimmen. Die Fachgebiete geben wir dann als Markierungen an, wenn es sich um in der Umgangssprache weniger gebrauchte, viel mehr um fachsprachliche Wörter und Wortfügungen handelt (z.B. **r**Sch**ieferton** ... *geol agyagpala*; **e**Sch**iffslast** ... *hajó (fedélzeti) raktár*). Wenn aber die Angabe des Fachgebietes nur eine Bedeutung des übrigens standardsprachlichen Wortes gegen seine anderen Bedeutungen abzugrenzen hilft, geben wir die Erklärung ohne Abkürzung in eckigen Klammern kursiv gesetzt an (z.B. **e**Sch**ieferplatte** ... [*tetőfedéshez*] *pala(leméz)*; **e**Komm**andobrücke** ... [*hajón*] *parancsnoki híd*). Es gibt auch Fälle, in denen das allgemeine Fachgebiet als Markierung erscheint, während an derselben Stelle das engere Fachgebiet als Erklärung steht (z.B. **e**Sch**l**ack**enbahn** ... *sp [futás] salakpálya*).

Die Äquivalente in der Zielsprache

Das zweisprachige Wörterbuch gibt – abweichend vom erläuternden, einsprachigen Wörterbuch – die Bedeutung der Stichwörter mit Wörtern oder Wortfügungen der Zielsprache an, welche die gleiche Bedeutung haben. Diese werden als Entsprechungen oder Äquivalente bezeichnet. Die ungarischen Äquivalente werden im Wörterbuch mit normal gesetzten Buchstaben angegeben. Insofern zu einem Stichwort oder zu einer seiner Bedeutungen kein ungarisches Äquivalent gegeben werden kann, wird eine Umschreibung angewandt, die in spitzen Klammern steht (z. B. **s**Jul ... «*téli napforduló germán ünnepe*»).

Da im Allgemeinen auch die Äquivalente über mehrere Bedeutungen verfügen, ist die Angabe von Zusatzinformationen notwendig, mit deren Hilfe bestimmbar wird, um welche Bedeutung es sich handelt. Als solche Information können die in den obigen Punkten dargelegten Rektionen, Markierungen, weiterhin die in eckigen Klammern stehenden, kursiv gesetzten Erklärungen dienen, die gleichermaßen vor und hinter dem Äquivalent stehen können, z. B. **e**G**attung** ... **1**. [*művészeti*] *műfaj, műnem* ...

Einzelne Teile der Äquivalente können, ohne dass der Inhalt Schaden nimmt, abhängig vom jeweiligen Kontext fortgelassen werden. Diese Teile werden in Klammern gesetzt, z. B. **e**Z**e**nsur ... (iskolai) osztályzat ...; **e**Z**isterne** ... (eső)vízgyűjtő ...

Die gleichlautenden Teile von aufeinander folgenden Äquivalenten werden aus Gründen der Raumsparnis nur einmal niedergeschrieben, die abweichenden Teile hingegen durch Schrägstriche voneinander getrennt (z.B. odafut/-szalad).

Hat ein Stichwort mehrere Bedeutungen, so werden die Äquivalente entsprechend gruppiert zugeordnet. Diese Gruppen bilden aufeinander aufbauende Ebenen. Die synonymen Äquivalente werden auf der untersten Ebene durch Kommata voneinander getrennt. Wenn in dieser Reihe einzelne Äquivalente aus bestimmten Gesichtspunkten, z. B. stilistisch von den übrigen abweichen, so wird ein Semikolon gesetzt (ein Semikolon wird auch an der Grenze zu den Wortfügungen gesetzt, vgl. nächster Abschnitt). Die nächsthöhere Gruppierungsebene stellen die Bedeutungsabstufungen dar, die mit halbfetten Kleinbuchstaben gekennzeichnet werden, an die sich eine hintere Klammer schließt. Die Bedeutungsabstufung kann nur einer Bedeutungsvariante untergeordnet sein, die durch eine halbfett gesetzte arabische Zahl gekennzeichnet ist (z. B. **e**nt**lasten** ... **1. a**) *tehermentesít vkit/vmit b*) *könnyít vmin*; ... **2.** ...). Die höchste Ebene bilden die Bedeutungsklassen, die nach morphologischen Eigenschaften aufgestellt werden; ihr Kennzeichen ist eine halbfett gesetzte römische Zahl (z. B. **h**erhalten <rh.> **I**. *ts i, h. ... II. tn i, h. ...*).

Verschiedene Bedeutungen von Wortfügungen werden mit normal gesetzten kleinen römischen Zahlen in Klammern gekennzeichnet (z. B. (i) ..., (ii) ...).

Die wahren Äquivalente der Abkürzungen sind in der Regel ebenfalls Abkürzungen, doch werden sie in der Ausgangssprache und auch in der Zielsprache mit kursiv gesetzten Buchstaben ausgeschrieben angegeben (z. B. **eGmbH** ... *röv* (*Gesellschaft mit beschränkter Haftung*) kft. (*korlátolt felelősségű társaság*)). Wenn keine ungarische Abkürzung vorliegt, geben wir als Äquivalent die Auflösung an (z. B. **Inh.** *röv* (*Inhaber*) tulajdonos).

Die Wortfügungen

Zu den Angaben der Ausgangssprache in einem Artikel sind auch die Wortfügungen zu zählen, die mit dem Stichwort gebildet werden; diese werden mit demselben Schrifttyp wie das Äquivalent, doch halbfett gesetzt angegeben. Das Stichwort wird durch eine Tilde ersetzt.

Das Äquivalent der Wortfügung wird normal gesetzt angegeben (pl. **entgehen** *tn i, i.* <rh.> **1.** *Dat* megmenekül *vmitől*; **der Strafe** ~ megmenekül a büntetéstől; ...). Die Wortfügung kann über eine eigene Markierung verfügen, die nach der deutschen Wortfügung steht.

Hat eine Wortfügung verschiedene Bedeutungen, so werden diese mit kleinen römischen Ziffern gekennzeichnet (vgl. obiger Punkt).

Die Wortfügungen, die zu den jeweiligen Bedeutungsvarianten oder -abstufungen gehören, folgen den Aufzählungen der synonymen Äquivalente, indem sie durch ein Semikolon getrennt werden (pl. **inhalten** *ts i, h.* <rh.> ... **1.** [*rövid*] szünetet/pihenőt tart *vmi közben*; **in/mit seiner Arbeit** ~ szünetet/pihenőt tart munka közben; ...). Zwischen die Einheiten, die durch die Wortfügungen und ihre Äquivalente gebildet werden, wird ebenfalls ein Semikolon gesetzt (z.B. **innen** *hsz 1.* belül, bent; ~ **und außen** kívül és belül; ... **nach** ~ befelé; **von** ~ belülről, bentről). Zwischen die einzelnen Äquivalente wird dann ein Semikolon gesetzt, wenn sie selbst ein Komma beinhalten (z.B. ... ki mint vet, úgy arat; ki mint veti ágyát, úgy alussza álmát).

Die idiomatischen Wendungen, Redewendungen und Sprichwörter stellen einen speziellen Typ der Wortfügungen dar, daher werden diese am Ende des Artikels in einem eigenen Block, durch ein leeres Quadrat gekennzeichnet angegeben (pl. **betten** ... ! **wie man sich bettet, so schläft man** ki mint veti ágyát, úgy alussza álmát ...).

Die Verweise

Die Verweise werden einheitlich durch einen nach rechts zeigenden Pfeil gekennzeichnet. Ein Verweis kann von einem Stichwort oder einer Bedeutung zu einem anderen Stichwort oder zu einer seiner Bedeutungen erfolgen (z. B. **eGeschäftsleitung** *fn* (<~, ~en>) → **Geschäftsführung**; **gackern** *tn i, h.* **1.** ... **2.** *közbe* → **gackeln**). Das Stichwort des Verweises kann auch über eigene morphologische Angaben sowie über Markierungen verfügen.

Der Pfeil kann eine Gleichheit kennzeichnen (z. B. **eGablung** *fn* (<~, ~en>) → **Gabelung**), beziehungsweise auf die Stelle verweisen, an der die fehlenden Angaben zu finden sind (z. B. **maß** → **messen**).

Ist das Stichwort des Verweises ein Wort in der alten Rechtschreibung, so ist es grau gedruckt. In solchen Fällen geben wir keine grammatischen Informationen an (z.B. **eSchiffahrt** → **Schiffahrt**).

ⁱ Das -e im Dativ erscheint bei bestimmten Substantiven maskulinen oder neutralen Geschlechts, meist in festen Redewendungen, von denen ein Teil als Beispiel in den Artikeln auftaucht.

ⁱⁱ Die starken Flexionsendungen werden im Allgemeinen verwendet, wenn kein Artikel oder anderes Determinants vor dem Adjektiv steht, die schwachen nach Artikelwörtern, die in Einzahl Nominativ alle drei Geschlechter eindeutig ausdrücken, z. B. *der/die/das, dieser/diese/dieses* usw. Nach *ein/eine/ein, kein/keine/kein, mein/meine/mein* usw. – diese unterscheiden nicht zwischen Maskulinum und Neutrum – wird das „gemischte“ Paradigma verwendet, wobei die ersten zwei Formen stark, die anderen schwach sind.

ⁱⁱⁱ Die im Perfekt (sowie in Plusquamperfekt, im Futur II, Passivkonstruktion und anderen Funktionen) gebrauchte Form des Stammes ist zugleich das Partizip Perfekt.

Der Bindevokal -e wird gebraucht, wenn der Stamm auf *d* oder *t*, bzw. auf Konsonantengruppen endet (z. B. *redete, betete, widmete*), ausgenommen die Gruppen von Sonoranten (z. B. *lernte, qualmte*).

Die unbetonten Verbalpräfixe (z. B. *be zahlen* – *h. bezalt*) sowie die hinten betonten Stämme (z. B. *studieren* – *h. studiert; prophez einen* – *h. prophezeit*) schließen die Verwendung des Präfixes *ge-* aus.